Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 16 (1940)

Heft: 36

Artikel: Polen in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757646

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Schweiz Polen

Es ist noch schwer zu sagen, wieviele Existenzen dieser Krieg entwurzelt und ab Hof und Heim vertrieben hat. Die sechs heimatlosen Polen die wir hier zeigen — anstellige, treuherzige Menschen mit unruhigem Blut und einem starken Schuß Abenteuerlust —, sind ein Beispiel für die Unordnung mancher Dinge der heutigen Zeit. Irgendwo auf der Landstraße hatten sich ihrer zwölf nach der Niederlage ihres Vaterlandes getroffen. Ein Wunsch beseelte sie alle: nach Frankreich zu gelangen, das damals noch ein mächtiger Freund war, um dort weiterzukämp-fen. Nach mehrwöchigem Marsch durch Ungarn, Steiermark und Tirol und über den Arlberg kamen neun von

ihnen an der Schweizer Ostgrenze an. Sechsen gelang der schwarze Uebertritt in die Schweiz, wo sie jedoch festgenommen und interniert wurden. Zwei wurden beim Versuch, die italienische Grenze zu überschreiten, erschossen, einer kam in ein deutsches Konzentrations-



Dies ist der 24 Jahre alte Franciszek Szutarski. Er diente in der polnischen Armee als Schütze bei der sogenannten «Mörderdivision» des Generals Balachowic. Eine Lmg.-Kugel traf ihn am Arm, Granatsplitter fuhren ihm ins Bein. Er besitzt einen Ausweis in deutscher und polnischer Sprache; darin bestätigt ihm eine deutsche Wehrmachtstelle, daß er aus der Kriegsgefangenschaft entlassen sei und zur weiteren ärztlichen Behandlung der kommunalen Fürsorge überwiesen werde. Nach Ausheilung habe er sich an seinen Heimatort (Warschau) zu begeben und sich bei der Polizei zu melden. Von Eltern und Geschwistern und Geschwist

weiß er nichts mehr.

Agé de 24 ans, Franciszek
Szutarski fit partie dans
l'armée polonaise de la
fameuse division appelee
«division du suicide» du
général Balachowic. Gravement blessé au bras et
à la jambe, à deux reprises, fait prisonnier, il fut
renvoyé à Varsovie avec
ordre de se présenter à la
police. Plus jamais, depuis
la guerre, il n'a eu de nouvelles de sa famille.



Noch nicht 17 Jahre ist er alt und kennt schon das Grauen des Krieges und das Elend der Flüchtlinge. Mit den Großen hat er den weiten Weg von Warschau über Lemberg nach Ungarn und von da über das alte Oesterreich in die Bergwildnis des Brenners und schließlich in die Schweiz gemacht, Henrec Piegedonic, ein Schloszerlehrling aus Warschau. Mit dem Kriege kam er in Berührung als Munitionsträger bei den Mg. Schützen. Er ist aber der fröhliche Junge geblieben und macht vom Vorrechte der Jugend Gebrauch, sich nicht um die Zukunft sorgen zu müssen. sorgen zu müssen.

A peine âgê de 17 ans, thenrec Piegdonic connaît thenrec Piegdonic connaît thenrec Piegdonic connaît de la guerre. En compagnie de ses ainés, il s'enfuit de Varsovie par Lemberg, la Hongrie, l'Autriche et, empruntant les sentiers du Brenner, il parvint à la Brontière de notre pays. Apprenti serunier à Varsovie, le jeune Piegdonic participa aux hostilités comme porteur de munitons. Malgré ses précocce expériences, il conserve Pespoir d'un avenir meilleur.



Für einen zum Tode Verurteilten sieht er glänzend aust Jan Pil c zu k von Hrubieszow ist ein polnischer Bauernsohn und bewirtschaftete den väterlichen Hof. Da kam der Krieg, und er rückte als Kavallerist ein. Der Zweiundzwanzigiährige kämpfte zuerst gegen die Deutschen und dann gegen die Russen. Da mußeer die Erfahrung machen, daß die Kavallerie, der Stolz der polnischen Armee, machtlos war gegen die Tanks und die automatischen Waffen. Er floh zuerst nach Rußland, wurde in der Ukraine zum Tode verurteilt, doch gelang es ihm nochmals zu entwischen.

entwischen.
Fils de paysan, paysan lui-même, Jan Pilczuk, de Hrubieszow, est condamné à la peine de mort. If it la guerre dans la cavalerie et se batiti contre les Allemands, puis contre les Russes. Ayant réussi à passer en Russie, il fut condamné à mort en Ukraine, mais il parvint à échapper au sort qui l'attendait, par la fuite.



Jozef Szydlak ist ein tüchtiger Metzger, den man im Dorfe brauchen kann. Er stammt aus Lemberg, focht als Infanterist in Westpolen mit, wurde gefangengenommen und von den Deutschen an Rußland ausgeliefert. Seine beiden Brüter wurden nach Sbirien verschickt, während er flichen konnte. In der Schweiz gefalle es ihm ausgezeichnet, aber trotzem bedrücke es ihn, daß er dem gastfreundlichen Lande zur Last falle.

Jozef Szydlak est bou-

Lande zur Last falle. Jozef Szydlak est boucher, originaire de Lemberg, Soldat d'infanterie, il fut fait prisonnier par
les Allemands, puis fut livré par ceux-ci aux Russes. Ses deux frères furent
envoyés en Sibérie, tandis
qu'il réussissai à enfuir.
Il se plaît beaucoup dans
notre pays.

Polonais en Suisse

Combien d'existences la guerre a-t-elle déjà bouleversée, beaucoup plus que nous ne pouvons nous l'imaginer, les six Polonais sans patrie, dont nous publions aujourd'hui les portraits, illustrent de façon frappante les temps douloureux que nous traversons. Ces hommes vivaient chez eux calmement leur vie de tous les jours lorsque la guerre vient mettre à leu et à sang leur patrie. Epris d'aventure, ils n'auront plus qu'un désir à l'issue de la guerre: gagner la France, pays ami, et se battre encorel Après des semaines de marche, traqués à travers la Hongrie et le Tyrol, ils atteignirent la frontière suisse. De la petite troupe des neuf lyqüifs, six d'entre eux purent pénétrés en Suisse, y furent arrêtée et internés, deux autres furent tués en tentant de franchir la frontière italienne et le dernier fut arrêté et conduit dans un eaun de concentration camp de concentration,



Jozef Miazga, 28-jährig, ist der geistige Führer der Polengruppe auf der Flucht gewesen. Er ist allein verheiratet gewesen, doch kamen seine Frau und sein Schwager bei einem Luftbombardement auf Warschau um. Er spricht recht gut deutsch; von Beruf ster Maschinentechniker. Bei Kriegsausbruch rückter als Unteroffzier zu einer Autokolonne ein und avancierte zum Leutnant. Er erhielt die Feuertaufe bei Kutno und Radom und kämpfte dann unter General Galica gegen die Russen bei Lublin und Samosz. Vom Kriege erzählt er nicht viel; er rühmt die Ueberlegenheit der deutschen motorisierten Einheiten.

motorisierten Einheiten. Joseph Miazga, agé de 28 ans, fut le chef spirituel d'un groupe de Polonais en fuite. Marié, sa femme et son beau-frère furent tués lors du bombardement de Varsou. Technicien, il parle bien l'allemand. Sons-officier au début de la guerre de Pologne, il parvint au grade du lieutenant et se battit à Kutno, puis contre les Russes à Lublin.



Jozef Stefaniak ist ein Westpole; er stammt aus dem ehemaligen Kor-ridor. Er ist 25 Jahre alt und wäre nun eigentlich deutscher Reichsangehöri-ger. Im Kriege diente er als Unteroffizier bei der Infanterie und machte die mörderische Umfas-sungsschlacht bei Kutno und Radom mit, in der er schwer verwundet wurde.

wurde.
Jozef Stefaniak est originaire du fameux corridor
polonais. Agé de 25 ans, il
participa aux sanglants
combats de Kutno et de
Radom, comme sous-officier et fut gravement
blessé.



Am Weg aufs Wildhorn, 3264 m ü. M.

Stäubend ergießt sich der Abfluß des Geltengletschers über die Wand ins Rottal. Dans le Rottal, l'écoulement du glacier de Gelten produit une cascade vaporeuse du plus grandiose effet.